



Museums Grischuns

Musei Grigioni

Museen Graubünden

Zielgerichtet Sammeln

Ein Leitfaden für die Bündner Museen

Konzept:

Redigiert für MGR:

Kapitel 6:

Anna Barbara Müller-Fulda

Jürg Simonett und Marianne Fischbacher

Thomas Antonietti

Museen Graubünden

Geschäftsstelle

7546 Ardez

museums@bluewin.ch

4/2006

Inhalt

- 1. Einige Gedanken zu Beginn**
- 2. Abgrenzungen und Sammlungsschwerpunkte**
- 3. Kriterien zur Beurteilung von Sammlungsgegenständen**
- 4. Vorgehen bei Nicht-Aannahme eines Objektes**
- 5. Sammlungen zur Moderne (20./21. Jahrhundert)**
- 6. Grundsätze zum musealen Sammeln**
- 7. Sammlungsadministration, was ist das?**
- 8. Begriffe**
- 9. Literatur**

Anhang

Mustervertrag „Schenkung“
Mustervertrag „Leihgabe“
Mustervertrag „Kauf“
Eingangsformular für Neuzugänge
ICOM-Kodex

1. Einige Gedanken zu Beginn

Die sechundsiebzig im Verzeichnis 2005/2006 aufgeführten Bündner Museen widmen sich alle einer mehr oder weniger intensiven Sammeltätigkeit. Die meisten von ihnen wurden gegründet und eingerichtet, um dem Verkauf und dem Verlust von kulturell bedeutenden Gegenständen und Einrichtungen aus vergangenen Zeiten entgegenzuwirken. Man erkannte, dass Gegenstände, die aufgrund der Modernisierung sowie neu entwickelter Techniken "zum alten Eisen" gelegt wurden, eine neue Funktion als Identität stiftendes historisches Anschauungsmaterial erhalten konnten.

Die Bündner Museen nehmen auch heute die klassischen Museumsaufgaben "Sammeln, dokumentieren, bewahren, ausstellen, vermitteln" wahr. Jährlich werden Zuwächse bei den Sammlungsbeständen verzeichnet. Die Sammeltätigkeit ist für die Museen nicht immer einfach, und nicht selten stossen die Verantwortlichen an die Grenzen ihrer Möglichkeiten, wenn sie als Sammelbecken für Gegenstände von historischem Wert dienen sollen.

Die folgenden Probleme können ausgemacht werden:

- Die Verantwortlichen werden mit grossen Mengen an Gegenständen konfrontiert.
- Sie müssen diese aufgrund der in den Statuten vorgegebenen Aufgaben sammeln bzw. sie getrauen sich nicht, eine Schenkung abzulehnen, weil die Gegenstände sonst entsorgt werden.
- Vieles davon ist bereits vorhanden, und man weiss nicht, was man nehmen soll.
- Der Platz zum Ausstellen ist knapp.
- Der Platz zur fachgerechten Unterbringung der Gegenstände ist knapp.
- Zeit und Personal zum Dokumentieren der Gegenstände (Herkunft, Verwendung, Geschichten von Personen und Werkstätten, Fotos und Dokumente) fehlen.
- Zeit und Personal für ein Inventar fehlen.
- Für eine notwendige Konservierung oder Restaurierung fehlen die Mittel.
- Mehr und mehr kommen auch Gegenstände aus der Moderne (bzw. 20./21. Jh.) "ins Alter" und sind museal von Interesse. Was soll gesammelt werden?
- Es fehlen die juristischen Kenntnisse, um einen Schenkungs- oder Leihgabevertrag aufzusetzen.

Die folgenden Kriterien sollen dazu dienen, gezielter zu sammeln dank:

- Abgrenzung des Sammlungsgebiets und der Themen
- das Formulieren von Sammlungsschwerpunkten und -zielen.
- Leitfaden mit Beurteilungskriterien.

Dies erlaubt eine

- begründete Auswahl anstelle von pauschaler Annahme oder Ablehnung von Angeboten.

2. Abgrenzungen und Sammlungsschwerpunkte

Geografische Abgrenzung bei Orts- und Regionalmuseen.

Ein Lokal- oder Regionalmuseum kann definieren, aus welchem geografischen Einzugsgebiet es Objekte sammelt.

Ein Ortsmuseum sammelt schwerpunktmässig Gegenstände aus dem Dorf und seiner näheren Umgebung,

z.B. Objekte die am Ort hergestellt oder genutzt wurden.

z.B. Gegenstände, die im Besitz einer vor Ort wohnhaften Person oder Familie gewesen sind. In Frage kommen auch Objekte von auswärts mit einer Beziehung zum Ort, z.B. durch Personen, die abgewandert sind.

Im besten Fall kann diese Beziehung zum Ort festgehalten und dokumentiert werden.

Ein Regionalmuseum nimmt sinngemäss Gegenstände, die in der Region gebraucht oder hergestellt wurden, in seine Sammlung auf, oder Gegenstände, die für die Region von Bedeutung sind.

Sachliche Abgrenzung, Sammlungsschwerpunkte

Ein Museum kann sich auf Sammlungsschwerpunkte konzentrieren und grenzt dadurch seine Sammlungstätigkeit ein, z.B. ein technisches Museum, das Nähmaschinenmuseum, das Spielzeugmuseum, das Weinbaumuseum.

Auch bei klar definiertem Sachgebiet ist eine gezielte Sammlungstätigkeit von grossem Vorteil. So kann das Ziel heissen:

- alle Geräte, die es für einen Herstellungsprozess braucht, in der Sammlung zu haben (z.Bsp.: alle Geräte für die Hanfverarbeitung: Brechen, Pochen, Hecheln, Spinnräder etc.)
- möglichst viele Stadien einer technischen Entwicklung zu zeigen (z.Bsp.: Räder verschiedenster Entwicklungsstufen)
- möglichst viele technische Varianten eines Geräts zu zeigen (z.Bsp.: Pflüge)
- die traditionellen Geräte und ihre modernen technischen Nachfolger zu zeigen (z.Bsp.: von der Sense zum Motormäher, Traktor, Rapid)
- Produkte und Nebenprodukte mitzusammeln (z.Bsp.: Hanf: Tuch, Seile, Leinsamen, Leinöl, moderne Hanfprodukte)
- Zusammenarbeiten zwischen verschiedenen Berufen zu zeigen, Schnittstellen (z.Bsp.: Wagner-Säger-Schmid).

Ein Museum kann auch bestehende Sammlungsgebiete erweitern.

3. Kriterien zur Beurteilung von Sammlungsgegenständen

1. Herkunft:

- Kommt dem Objekt aufgrund seiner Herkunft eine besondere Bedeutung zu, und fällt es in unseren geografischen Bereich?

2. Nutzungswert:

- Ist das Objekt in der Sammlung des Museums bereits vertreten?
- Besitzt das Objekt Ausstellungspotential?
- Kommt es für eine bevorstehende Sonder- oder gar für die Dauerausstellung in Frage?

3. Historische Bedeutung:

- Steht das Objekt in einem speziellen Zusammenhang mit Menschen, Anlässen, Ort(schaften)en oder Gegenständen einer bestimmten Zeit?

4. Dokumentation:

- Gibt es über Entstehung, Besitz, Gebrauch, Funktion des Objektes eine Dokumentation?

5. Ästhetische Bedeutung:

- Hat das Objekt einen ästhetischen Wert aufgrund von speziellem handwerklichem Geschick, technischem Können, besonderer Schönheit?
- Lässt sich in dem Objekt eine bestimmte Fähigkeit und Qualität in Entwurf und Ausführung erkennen?
- Ist das Objekt ein seltenes, ein ungewöhnliches oder besonders edles Beispiel seines Typus?

6. Wissenschaftliche Bedeutung:

- Füllt das Objekt eine Lücke in einem der definierten Sammlungsschwerpunkte des Museums?
- Stellt es für eines oder mehrere bereits vorhandene Objekte eine Ergänzung dar?
- Kann es mit bereits vorhandenen Objekten in einen engen Zusammenhang gebracht werden?
- Hat das Objekt Potential für weiterführende wissenschaftliche Studien (Ergänzung einer Studiensammlung)?

7. Soziale oder spirituelle Bedeutung:

- Spielt das Objekt innerhalb einer bestimmten Bevölkerungsgruppe eine ausgesprochen wichtige Rolle (Objekt des kollektiven Gedächtnisses)?

8. Repräsentativität (zeitlich, regional, technisch...):

- Ist das Objekt repräsentativ für eine Objektgattung (mit Ensemblewert), für eine bestimmte Tätigkeit (z.Bsp. Schneiden), einen Lebensstil (z.Bsp. Möblierung) oder eine historische Epoche?

9. Erhaltungszustand (komplett, vollständig, funktionsfähig...):

- Ist das Objekt vollständig erhalten, in ungewöhnlich gutem, oder sogar originalem Zustand?

10. Dokumentarischer Wert:

- Vermag ein Objekt Erlebnisse, Erfahrungen, historische Epochen, Menschen oder Tätigkeiten genauer zu dokumentieren oder zu veranschaulichen?

Formale Kriterien:

- Wie kommt das Objekt ins Museum: Als Geschenk, als Ankauf oder als Depositum? Wenn es sich um einen Ankauf handelt, entspricht das Angebot dem Markpreis?
- Ist das Geld für den Ankauf und die allfällige Konservierung/Restaurierung vorhanden?
- Kann dem Objekt im Museum bzw. im Kulturgüterschutzraum ein seinem Erhaltungszustand, seiner Masse und Beschaffenheit angemessener Ausstellungs- bzw. Aufbewahrungsort zugewiesen werden?

4. Vorgehen bei Nicht-Aannahme eines Objektes

Welche Alternativen kommen in Frage?

- Vermittlung an ein anderes Museum (Lokal- und Regionalmuseen, Spezialmuseum, Schweizerisches Landesmuseum...)
- Rückführung zum Spender
- Einlagerung unter den sog. „Requisiten“ ohne Inv.-Nr. (z.Bsp. zum Gebrauch in Workshops, in Ausstellungen zum Anfassen und zum Ausprobieren)
- Vernichten

Welche Selektionskriterien werden angewendet?

Ein Objekt wird an ein anderes Museum vermittelt, wenn:

- Es ein Lokal- oder Regionalmuseum gibt, dessen Schwerpunkte für die Aufnahme des Objektes sprechen, oder dessen Standort in engem Zusammenhang mit dem Objekt steht.
- Es ein Spezialmuseum gibt, in dessen Sammlungsgut sich das Objekt besser einordnen lässt
- Das Objekt von nationaler Bedeutung ist und daher für die Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums in Frage käme.
- Das Objekt in genau dieser oder sehr ähnlicher Art bereits in der Sammlung vorhanden ist, und für eine weitere Variante dieses Typs kein Einlagerungsplatz mehr vorhanden ist.

Ein Objekt wird an den Spender zurückgewiesen, wenn:

- Der konservatorische und restauratorische Aufwand dem dokumentarischen Wert nicht mehr entspricht
- Das Objekt in genau dieser oder sehr ähnlicher Art bereits in der Sammlung vorhanden ist, und für eine weitere Varianten dieses Typs kein Einlagerungsplatz mehr da ist.
- kein anderes Museum für eine Aufnahme des Objekts in Frage kommt.

Ein Objekt wird den sog. Requisiten einverleibt, wenn:

- es robust und widerstandsfähig ist und sich somit für die Vermittlung und Museumspädagogik eignet
- in der Sammlung bereits Objekte dieses Typs inventarisiert sind
- es nicht allzu viel Platz für die Einlagerung braucht
- es aufgrund seiner Beschaffenheit allenfalls auch anders weiterverwendet werden kann (alter Stoff oder altes Holz sind Grundmaterialien, aus denen z.B. Anschauungsobjekte hergestellt werden können).

Ein Objekt wird vernichtet, wenn:

- mit dem Spender ausdrücklich vereinbart wurde, dass das Objekt vernichtet werden darf, falls kein Museum Verwendung für das Objekt hat
- es sich im Laufe der Jahre bis zur Unkenntlichkeit zersetzt hat.

5. Sammlungen zur Moderne (20./21. Jahrhundert)

Bei den Gegenständen aus dem 20./21. Jahrhundert handelt es sich weitgehend um industriell produzierte Güter. Diese sind im Kanton Graubünden und anderen Regionen und Ländern gleich. Jahrelang war man der Auffassung, dass das Sammeln von industriell hergestellten Gütern Sache der schweizerischen Museumsinstitutionen (Landesmuseen) sei, und man hat auf Richtlinien von Seiten des Bundes gewartet.

Auch auf lokaler und regionaler Bedeutung gibt es Gegenstände aus der Moderne, die von musealer Bedeutung sind, bzw. den Wert haben gesammelt zu werden. Dieser Wert muss den Objekten allerdings durch Erklärung gegeben werden. In diesem Zusammenhang und als Sammlungskriterium spielt die mit einem Gegenstand verbundene regionale oder lokale Geschichte den entscheidenden Faktor.

z.B. ein Skiliftbügel deutet auf die touristische Entwicklung im Dorf xy hin.

z.B. das Snowboard des lokalen Champions

z.B. die Mistgabel des Mister Schweiz

Ganze Sammlungskomplexe zum 20./21. Jahrhundert können in Zusammenhang mit Sonderausstellungen generiert werden, indem man die verwendeten Objekte der Ausstellung als Gesamtes übernimmt, dokumentiert und inventarisiert.

Sammlungsansätze könnten auch sein, dass man wechselnde Bevölkerungsgruppen (Schulklassen, Vereine, Feriengäste, den Gemeinderat, usw.) begründet auswählt, was ihnen so wichtig erscheint, dass es ins Orts- oder Regionalmuseum gehört. Die Gegenstände werden dokumentiert und mit den Begründungen inventarisiert.

6. Grundsätze zum musealen Sammeln

Sammle sowenig wie nötig, dokumentiere soviel wie möglich!

Das Sammeln von Objekten ist nur sinnvoll, wenn es mit dem Sammeln von Daten verbunden ist. Ergiebiger als das Sammeln von Einzelobjekten ist das Sammeln von Dokumentationseinheiten (zum Beispiel: Ding + Foto + Interview + Bibliografie).

Folge der Regel: Tiefe statt Breite, gewichten statt raffen!

Dem intensiven, punktuellen Sammeln von klar definierten Objekt-Bereichen ist der Vorzug zu geben gegenüber dem extensiven Sammeln eines breiten Spektrums. Anzustreben ist das Sammeln weniger, exemplarischer Sachverhalte.

Nimm nicht passiv alles entgegen, was dem Museum angeboten wird!

Sammle aktiv!

Aktives Sammeln ist dokumentierendes Sammeln. Projektorientiertes Sammeln – zum Beispiel sammeln in Hinblick auf eine Ausstellung – stellt eine gute Garantie dar für selektives und dokumentierendes Vorgehen.

Bring Mut zur Selektion auf! Bedenke die Folgen

Mit dem Objekt übernimmt das Museum auch die Verantwortung für dessen langfristige Konservierung. Das Heisst: Jedes eingehende Objekt muss registriert, inventarisiert, fotografiert, gelagert und früher oder später ausgestellt werden.

Betrachte DonatorInnen und LeihgeberInnen als Archive für die Gegenstände!

Oft verfügen nur die letzten BesitzerInnen über jene Information, die ein Ding zum historischen Sachzeugen macht.

Nimm keine Objekte entgegen, deren Herkunft zweifelhaft oder unbekannt ist!

Objekte ohne Herkunft sind als Dokumente wertlos. Die Ethik des Sammelns verbietet ihre Aufnahme ins Museum.

Betrachte den Alltag als potentiellles Sammelfeld!

Dem aktuellen Lebensumfeld entnommene Gegenstände sind in der Regel kostengünstig und garantieren eine optimale dokumentarische Kontextualisierung.

Miss jede Anschaffung an den Interessen und Kriterien des Museums!

Das Museum ist kein Antiquitätengeschäft. Und die Museumssammlung folgt anderen Kriterien als die häusliche Privatsammlung.

7. Sammlungsadministration, was ist das?

Zur Sammlungsadministration gehören: Entgegennehmen des Objekts mit Aufnahme von Name, Adresse und Wohnort des Schenkers, sowie nähere Umstände und Hintergründe der Schenkung.

Die Inventarisierung und Ablage des Gegenstandes mit Standorterfassung.

Die Verdankung und Bestätigung (vertragliche Festhaltung) der neuen Besitzverhältnisse für das Museum und an die Adresse des ehemaligen Eigentümers.

Im Anhang dieses Leitfadens finden sich je ein Mustervertrag für "Schenkungen" sowie "Leihgaben" als die zwei am häufigsten vorkommenden Übergabeformen.

Vor Verlust sicheres Aufbewahren der Dokumente.

8. Begriffe:

Leihgabe

- **Kurzfristige Leihgabe:** wird durch einen einfachen Vertrag geregelt, Ende der Leihdauer wird festgelegt (siehe Anhang). Es werden keine Restaurierungen am Objekt durchgeführt. Auflagen durch den Leihgeber werden nur in Bezug auf Objekterhaltung (Klima, Licht) gewährleistet.
- **Langfristige Leihgabe:** wird durch einen einfachen Vertrag geregelt.
 - Gefahr: die Objekte werden oft wie museumseigene Stücke behandelt. Deshalb kann es vorkommen, dass sie plötzlich nicht mehr als Leihgaben erkennbar sind. Bei Rückzug durch den Leihgeber können unvorgesehene Lücken im Bestand entstehen.
 - Fazit: Besser keine langfristigen Leihgaben akzeptieren, sondern lieber kurzfristige oder Schenkungen.

Leihgaben müssen versichert werden!

Depositum

Objekte, die als Depositum im Museum aufgenommen werden, können jederzeit zurückgezogen werden. Es werden keine konservatorischen Massnahmen am Objekt durchgeführt. Deposita, die im Depot gelagert werden, nehmen wertvollen Lagerplatz für die museumseigenen Objekte weg. Von der Annahme von Deposita wird abgeraten. Deposita müssen versichert werden!

Schenkung / Donation

Eine Schenkung wird durch einen Vertrag nach OR Art. 239ff geregelt (siehe Anhang). Die Schenkung ist für beide Parteien (Schenker und Beschenkten) bindend. Es sollten möglichst keine Auflagen über die Verwendung oder Präsentation der Objekte mit der Schenkung verbunden sein. Bei gemischten Schenkungen empfiehlt es sich, Objekte „zur freien Verfügung“ aufzunehmen, so können sie weitergegeben oder als Requisiten verwendet werden.

Requisit

Als Requisiten werden Objekte bezeichnet, die im Museum als Anschauungsmaterial für die Museumspädagogik (zum Ausprobieren, Anziehen etc.) oder als Material für Restaurierungsarbeiten (Flicken mit Altholz, altem Stoff) verwendet werden. Die Requisiten werden nicht inventarisiert. Eine allfällige Zerstörung des Objekts wird in Kauf genommen (siehe Kapitel 4).

9. Literatur

Auktionspreise 2006. Trödler und Sammler Journal. Spielzeug, Alte Reklame, Alte Technik, Design, Porzellan, Glas, Historica, Möbel und mehr. Mit CD.

Böth, Gitta; Hartmann, Manfred; Kleebaum, Bernd et al.: Möbel: eine Typologie für Museen und Sammlungen. München, Deutscher Kunstverlag, 2005. Museumsbausteine, Band 8.

Carstensen, Jan (Hrsg.): Die Dinge umgehen? Sammeln und Forschen in kulturhistorischen Museen. Münster, Waxmann Verlag, 2003.

Endres, Werner: Gefäße und Formen: Eine Typologie für Museen und Sammlungen. München, Weltkunst Verlag, 1996. Museumsbausteine, Band 3.

Henning, Nina: Lebensgeschichte in Objekten. Biografien als museales Sammelkonzept. Münster, Waxmann Verlag, 2004.

Kübler, Christof; Sonderegger, Christina: Sammeln, Forschen und Bewahren: Die Gegenwart im Visier – Sammeln im Schweizerischen Landesmuseum unter besonderer Berücksichtigung des 20./21. Jahrhunderts. Sonderdruck aus: Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte, Bd. 63, Heft 1/06, S. 33ff.

Löwe-Hampp, Gabriela (Hrsg.): Kunst und Krempel. München, Deutscher Kunstverlag, 1997, 2001, 2001. 3 Bände: Band 1: Geschichten, Fakten, Preise. Familienschätze entdecken. Band 2: Wie echt kann falsch sein? Original – Kopie – (Ver)Fälschung). Band 3: Die schönsten Entdeckungen.

Pomian, Krzysztof: Der Ursprung des Museums. Vom Sammeln. Berlin, Verlag Klaus Wagenbach, 1998.

Sommer, Manfred: Sammeln: Ein philosophischer Versuch. Frankfurt a. M., Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, 2002.

Schenkungsvertrag

zwischen

Vorname, Name _____

Adresse _____

PLZ Ort _____

und dem

Museum _____

Vertreten durch _____

Funktion _____

Herr/Frau _____ schenkt dem Museum _____

zur freien Verfügung folgende Objekte:

Objekt		
Bezeichnung	Material	Masse

Das Museum ist dem Ehrenkodex von ICOM und den darin festgehaltenen Regeln verpflichtet.

Ort _____ Datum _____

Unterschrift Schenker

Unterschrift Museum

Gerichtsstand ist die Standortgemeinde des Museums.

Leihvertrag

Das Museum _____
vertreten durch _____

erhält das nachfolgende Objekt als Leihgabe von

Name _____
Adresse _____
PLZ _____
Ort _____
Tel. _____

Objekt		
Bezeichnung	Material	Masse
Zustand		
Dokumentation (Fotos)		
Versicherungswert		

Zweck der Ausleihe _____

Rückgabetermin _____

Bemerkungen:

Ort _____

Datum _____

Unterschrift Leihgeber

Unterschrift Museum

Gerichtsstand ist die Standortgemeinde des Museums.

